UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunstdenkmäler von Stadt und Dom Brandenburg

Eichholz, Paul

Berlin, 1912

Profane Austattungsgegenstände in sonst nicht besprochenen Gebäuden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-47840

Visual Library

lichen Ausführung (Abb. 156) etwas abweicht, war schon 1787 angefertigt worden und befindet sich im Original in der Bibliothek der Ritterakademie auf dem Dome. Das jetzige Gebäude, das übrigens seit 1910 zum Standesamte dient, ist ein stattlicher Putzbau mit Kompositpilastern durch zwei Stockwerke über einem schlichten Sockelgeschoß. Die mittlere der sieben Achsen, die den Eingang enthält, ist durch ein flaches Risalit mit verdoppelten Pilastern und einem Kartuschenaufsatz, der das Stadtwappen enthält, ausgezeichnet.

Profane Ausstattungsgegenstände.

(In sonst nicht besprochenen Gebäuden).

Auf dem Gute Massowburg bei der Altstadt befinden sich an den Wänden des Mansardengeschosses des kleinen Wohngebäudes aus dem 18. Jahrh. eine Anzahl Tapeten (Malereien auf einem gobelinartig gewebten Leinenstoffe). Die ausschließlich figürlichen Gegenstände gehören meist der Geschichte Josephs an, z. B. Joseph unter seinen Brüdern, Joseph und Potiphar's Weib. Die Farben sind stark verblichen, die Zeichnung ist aber großenteils noch erkennbar und verhältnismäßig gut (näheres gibt Tschirch im 38.—40. Jahresber. d. Hist. Ver. B., zu S. 73 ff.).

In einem der Erdgeschoßräume findet sich eine Standuhr des 18. Jahrh. vor.

Im oberen Geschoß des Hintergebäudes des Amtsgerichts in der Steinstraße haben sich zwei schöne, kräftig profilierte Türen erhalten, die in einem Zimmer neben dem Sitzungssaale in einer ihrer gediegenen Schönheit nicht würdigen Weise für untergeordnete Nebenräume benutzt werden. Sie rühren vermutlich von der alten Post her, die einst in diesem Hause bestand. Die einfachere von ihnen (Abb. 157) aus nußbaumfurniertem Eichenholz ist der Höhe nach geteilt, ihre Füllungen sind mit länglichen Achteckformen belegt, die Friese durch einigen Intarsien belebt. — Eine mächtige, durch die ganze Höhe reichende, vielfach gekröpfte Füllung nimmt die ganze Mitte der zweiten Tür aus Eichenholz (Abb. 158) ein. Ihr oberes und unteres Ende umspielen reichgeschnitzte Akanthusranken, in denen Vögel hocken. Auch die Türbänder aus verzinntem Eisen sind von reicher und charaktervoller Zeichnung und entstammen, wie die Türen selbst, wohl dem Beginn des 18. Jahrhunderts.

Gleich treffliche Arbeit zeigt auch der Beschlag an der Innenseite der Haustür (Abb. 159) des Gerichtsgebäudes.

Erwähnt sei an dieser Stelle noch die Glastür (Abb. 160) im Hause Altstädter Mühlstraße 55, die von einer Korbbogenarchitektur eingeschlossen den Charakter der inneren Ausstattung der kleinen Bürgerhäuser dieser Straße in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrh. recht gut zum Ausdruck bringt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

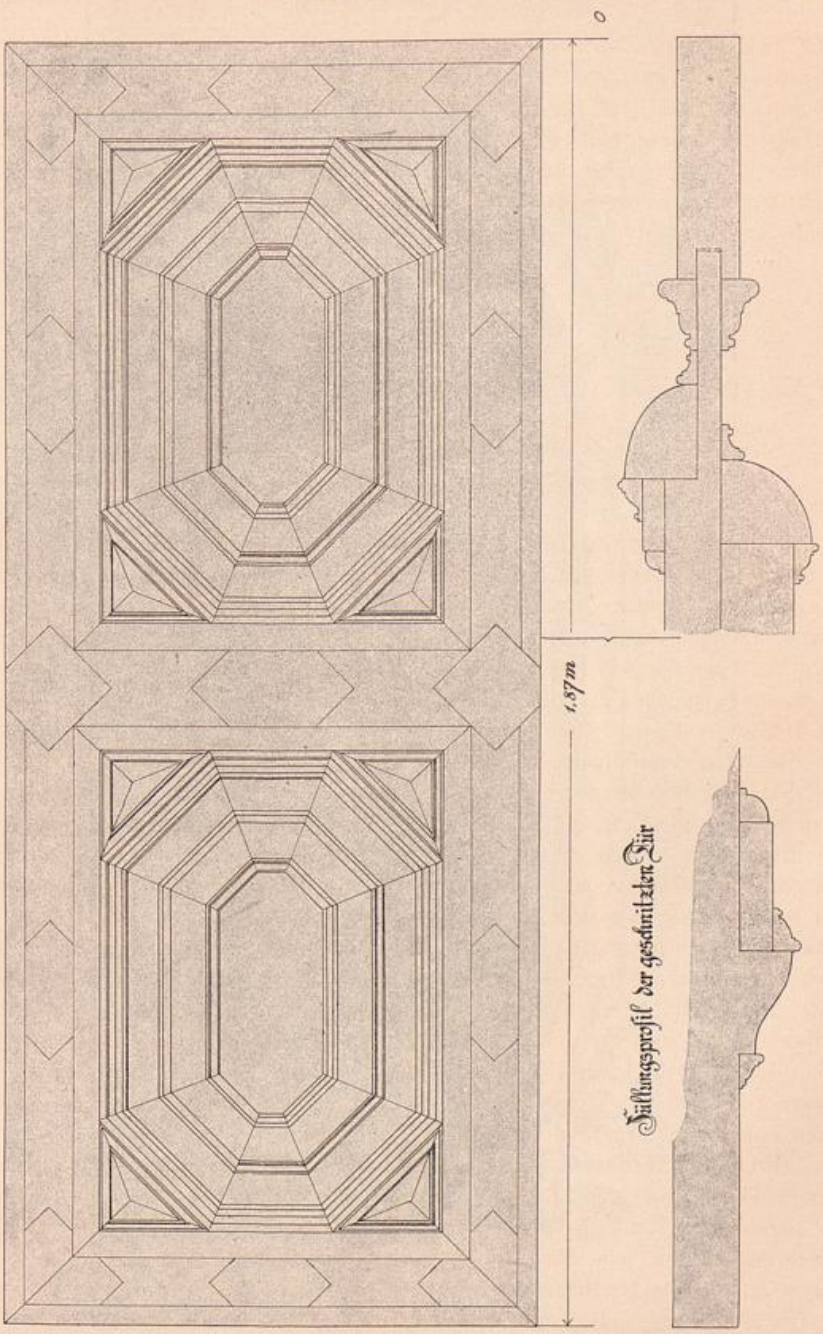


Abb. 157. Nußbaumtür im Amtsgerichtsgebäude.

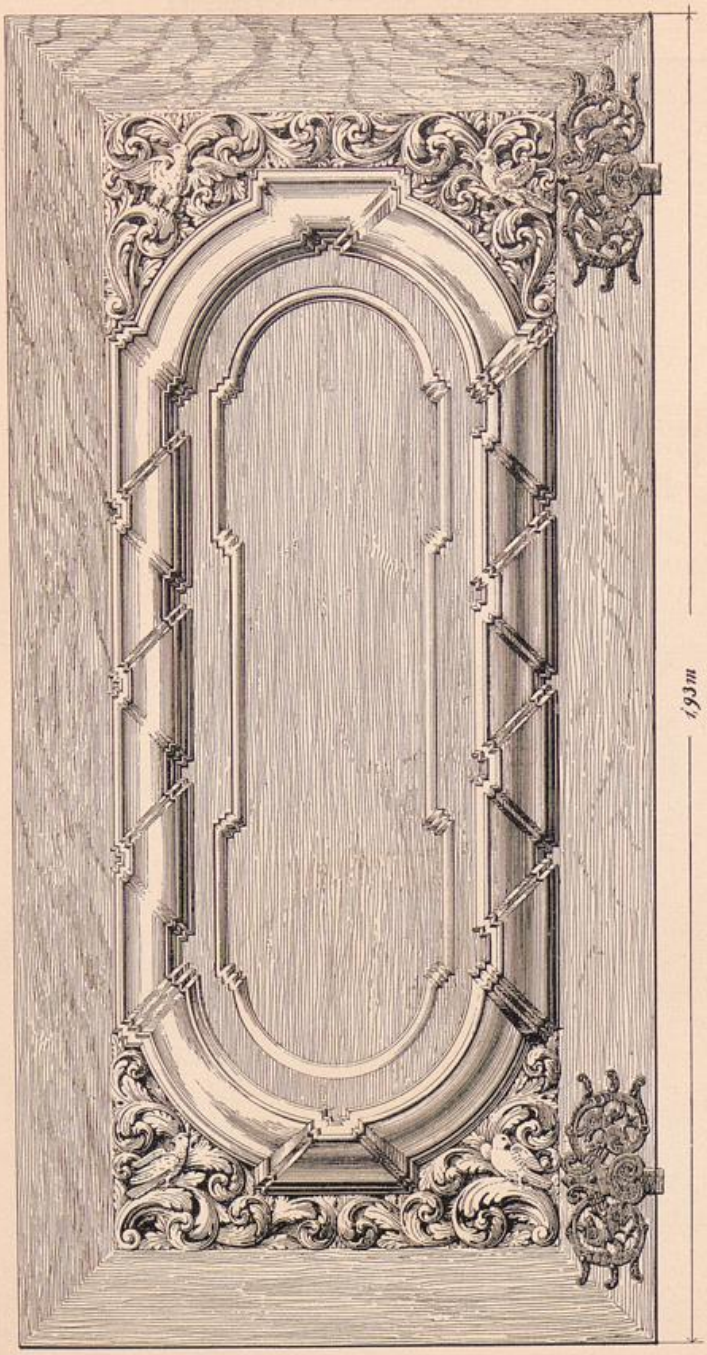


Abb. 158. Geschnitzte Tür im Amtsgerichtsgebäude.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

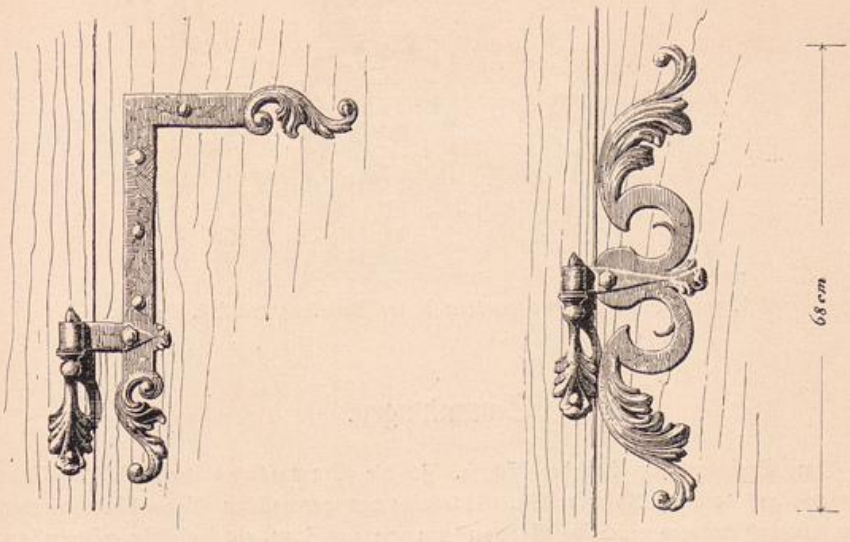


Abb. 159. Haustürbeschlag im Amtsgerichtsgebäude.

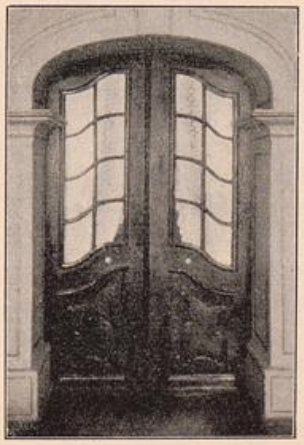


Abb. 160. Glastür im Hause Altstädter Mühltorstraße 55.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Abb. 161. Stuhl und Aushängeschild in der Sammlung des Hist. Vereins.

Sammlungen.

Im Steintorturm befindet sich z. Z. die Sammlung des Historischen Vereins, aus der Taf. 33 und Abb. 161 einige der wertvollsten Gegenstände wiedergeben, nämlich mehrere prächtige Gildenhumpen aus Zinn, ein sog. Weinschenkenschild, das freilich nicht aus B. stammen soll, und ein Bretterstuhl von 1692. Außer diesen sind etwa noch hervorzuheben: vier schmiedeeiserne Aushängeschilder, anscheinend von Gildehäusern; drei stark beschädigte hölzerne Marienfiguren, eine Anzahl Formsteine von den ehemaligen Gebäuden auf dem Marienberge (Abb. 81). Ein gotisches Gestühl, das aus der Paulikirche stammt (Abb. 62). Ferner „Neukonfirmiertes privilegium der löblichen Materialisten-Gülde in hiesigen Residenzien Anno 1715"; ein „Generalprivilegium und Güldebrief des Seifensieder- und Lichtziehergewerkes in der Chur und Mark Brandenburg" von 1735; ein Plan der Stadt aus dem 18. Jahrh. aus dem Nachlasse des Baurat Gussow.

Die Wredowsche Kunstsammlung, die ihre Entstehung einer Stiftung des in Brandenburg geborenen Bildhauers Aug. Wredow (1804—1891) vom Jahre 1871 verdankt, enthält eine Anzahl wertvoller Kunstwerke. Unter ihnen sind besonders die folgenden Gegenstände hervorzuheben:

A. Plastik.

Ein Buchsbaumrelief von 26 × 38,5 cm aus dem 17. Jahrh. stellt die Kreuzabnahme in teilweiser Anlehnung an Rembrandts große Kreuzabnahme (Bartsch No. 78) dar. Meister unbekannt, wahrscheinlich Nürnberger Schule (Taf. 34).

Relief des preußischen Königs Friedrich II. in ganzer Figur zu Pferde, 33,5 × 37,5 cm, von Schadow.

Büste des Professors Ernst Ewald, Direktor am Kunstgewerbe-Museum zu Berlin, von Ferd. Lepke.

Wredows gesamte Werke, darunter in Marmor der jugendliche Merkur und der bittende Knabe, in Gips die Modelle zum Paris (Orangerie in Potsdam),

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gildehumpen in der Sammlung des Historischen Vereins.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Abb. 161. Stuhl und Aushängeschild in der Sammlung des Hist. Vereins.

Sammlungen.

Im Steinkorturm befindet sich z. Z. die Sammlung des Historischen Vereins, aus der Taf. 33 und Abb. 161 einige der wertvollsten Gegenstände wiedergeben, nämlich mehrere prächtige Gildenhumpen aus Zinn, ein sog. Weinschenkenschild, das freilich nicht aus B. stammen soll, und ein Bretterstuhl von 1620. Außer diesen sind etwa noch hervorzuheben: vier schmiedeeiserne Aushängeschilder, anscheinend von Gildehäusern; drei stark beschädigte hölzerne Marienfiguren, eine Anzahl Formsteine von den ehemaligen Gebäuden auf dem Marienberge (Abb. 81). Ein gotisches Gestühl, das aus der Paulikirche stammt (Abb. 62). Ferner „Renovirtes privilegium der löblichen Materialisten-Gülde in hiesigen Residenzien Anno 1715", ein „Generalprivilegium und Güldebrief des Seifensieder- und Lichtziehergewerkes in der Chur und Mark Brandenburg" von 1735; ein Plan der Stadt aus dem 18. Jahrh. aus dem Nachlasse des Baurat Gussow.

Die Wredowsche Kunstsammlung, die ihre Entstehung einer Stiftung des in Brandenburg geborenen Bildhauers Aug. Wredow (1804—1891) vom Jahre 1871 verdankt, enthält eine Anzahl wertvoller Kunstwerke. Unter ihnen sind besonders die folgenden Gegenstände hervorzuheben:

A. Plastik.

Ein Buchsbaumrelief von 26 × 38,5 cm aus dem 17. Jahrh. stellt die Kreuzabnahme in teilweiser Anlehnung an Rembrandts große Kreuzabnahme (Bartsch Nr. 78) dar. Meister unbekannt, wahrscheinlich Nürnberger Schule (Taf. 34).

Relief des preußischen Königs Friedrich II. in ganzer Figur zu Pferde, 33,5 × 37,5 cm, von Schadow.

Büste des Professors Ernst Ewald, Direktor am Kunstgewerbe-Museum zu Berlin, von Ferd. Lepke.

Wredows gesamte Werke, darunter in Marmor der jugendliche Merkur und der bittende Knabe, in Gips die Modelle zum Paris (Orangerie in Potsdam)

Gildehumpen in der Sammlung des Historischen Vereins.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreuzabnahme, Buchsbaumrelief in der Wredowschen Kunstsammlung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreuzabnahme, Buchsbaumrelief in der Wredowschen Kunstsammlung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ganymed (Charlottenhof), zur Nike auf der Schloßbrücke in Berlin und zu den Aposteln in der St. Katharinenkirche in Brandenburg a. d. H.

B. Gemälde.

Correggio: Madonna das Kind stillend. Maria ist mit dem Christusknaben und dem kleinen Johannes zu einer Gruppe vereinigt, der Hintergrund zeigt eine Berglandschaft. Wahrscheinlich eine eigenhändige Wiederholung von Correggio, von der sich das Urbild beim Fürsten Torlonia zu Rom befindet (vgl. Holtmann-Wörmann, Gesch. d. Mal. II, S. 711.)

Hyacinthe Rigaud (1659—1743): Bildnis Philipp von Orleans.

Pieter Nason: Bildnis des Großen Kurfürsten und seiner Gemahlin Louise Henriette. Eigene Wiederholung des Künstlers.

Jean van Goyen (1596—1656): Strand von Scheveningen.

Anton Graff: Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen.

Karl Graeb (1816—1884): Villa Colonna.

Herm. Kaufmann (1808—1889): Heuernte.

Alb. Schwendy: Chorseite der Marienkirche in Nürnberg.

Gust. Metz (1817—1853) aus Brandenburg ist durch Kartons zu verschiedenen Gemälden vertreten, wie „Jakob und Rahel" und „Wegschleppung des Grafen von Helfenstein".

C. Stiche.

Einen besonders wertvollen Besitz der Sammlung bildet auch die sehr bedeutende Zahl von älteren Kupferstichen und Holzschnitten (12000), darunter ein vollständiges Gesamtwerk von Chodowiecki und 900 Stiche nach Rubens.

Schließlich mögen noch einige tüchtige Schmiedearbeiten Erwähnung finden, z. B. Oberlichtgitter, Türklopfer und Türringe.

Eine kleine Sammlung von Ölgemälden des Brandenburger Malers Spieker mit Darstellungen von Straßen und Gebäuden der Stadt aus der Zeit um 1830 besitzt Herr Stadtrat Krenkel (Annenstr. 15), z. B.: Die Mühle am Steintor, das Neustädter Mühltor mit Fischmarkt und den Dom vom Fischmarkt aus gesehen. Auch eine Anzahl von Humpen, Krügen, Kannen, Bechern und Lampen aus Steingut und Zinn im gleichen Besitze ist von Wert.

Bei Herrn Rentier Wintermann (Annenstr. 12) ist Maler Spieker durch eine Ansicht des Neustädter Rathauses und des Marktes vertreten. Auch diese ist etwa 1830 entstanden. Die Pfeiler vor dem Rathauseingange und der von Fromme-Gottschling (Beschreibung S. 46) erwähnte halbrunde Erker an einem der beiden östlichen Giebel, den uns eine Schießscheibe von 1818 im Neustädter Schützenhause noch bewahrt hat, sind inzwischen beseitigt worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ur= und Hauptstädte Brandenburg, aufgen

Erläuterungen.

Von dem Originalplane befinden zwei Exemplare, nämlich einer mit Register im Archiv der Stadt Brandenburg und einer ohne Register in der Kartenkammer der Königl. Domänenverwaltung in Potsdam. Beide Originale sind wegen zahlreicher Verbesserungen und allgemeiner Unleserlichkeit, namentlich der Schrift, für eine photomechanische Wiedergabe nicht geeignet. Für die freihändige Abzeichnung der Planes wurde hauptsächlich das Original in Potsdam gepaust; gezeigt und liefert etwa auf ½ (Linear) verkleinert. Die Begrenzungen durch Farben wurden hier durch Strichlignaturen ersetzt werden. Die Unterscheidung wurde mit möglichster Treue gegeben. Dem Brandenburg ist in beiden Original-Plänen unausgefüllt gelassen (siehe dafür den Plan auf hellem Papierbl. am Ende von Dom Brandenburg). Die im Original z. T. blau ausgeführte Schrift wurde nur in blaugrauschen Tone verbessert. Die Bezeichnung einiger Höhe, Straßen und Straßen, welche im Plan nur mittels Buchstaben des kleinen Alphabets gegeben sind, wurden nach Maßgabe des zum Plane gehörigen Registers ausgeschrieben. Irrtümlich wurden: der obere Turm gezeichnete und isolierte westlich Prospekt der Stadt am Rande des Planes, sowie die Begrenzung der Grundstücke. Außerdem wurde auf den im Plane durch verschiedene Töne hervorgehobenen Unterschied zwischen Brandenburg und gemeinschaftlichen Bürgerhäusern, sowie auf den zwischen Hecken und den Schanzen verzichtet. Die Bezeichnung der öffentlichen Gebäude, welche im Plane nicht durch bunte Veränderung weiß und durch Buchstaben erfolgte, wurde, wo es möglich war, auf Grund des Registers ausgeschrieben. Wo dies nicht angängig war, wurden die Buchstaben des Planes beibehalten.

Erklärung der aus dem Plane beibehaltenen Buchstaben.

(Erklärungen von Buchstaben des Planes, die hier fehlen, stehen auch im Register.)

Neustadt.

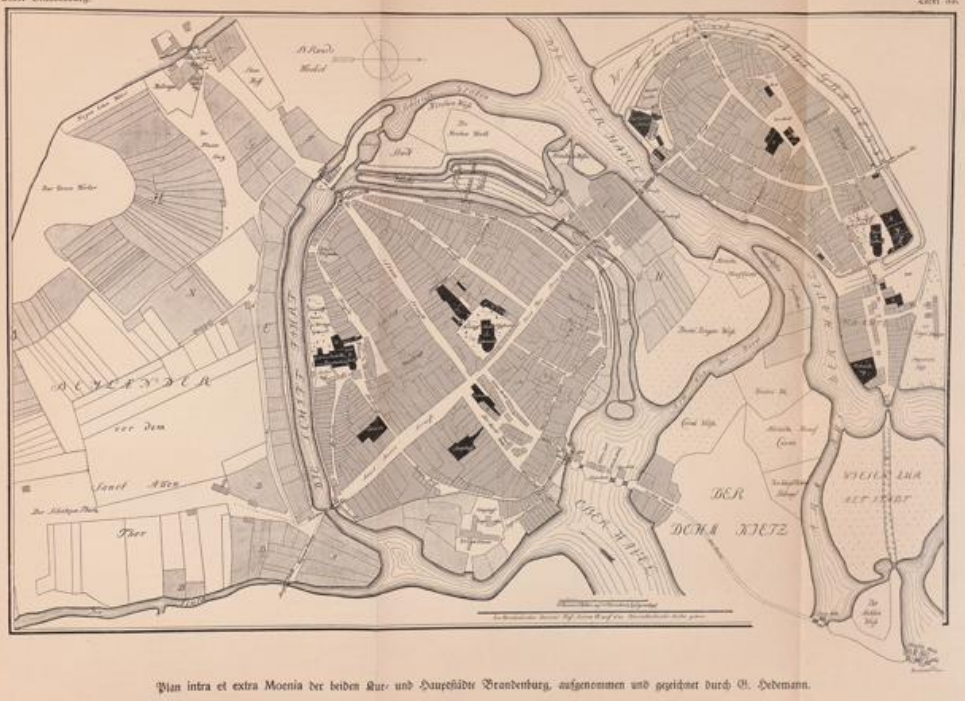
F Hospital St. Elisabeth
H Sekretariats-Haus, Kirch weiter
K Das Superint.-Haus
L Inspektorat-Haus
M Des Rektors Wohnung
N, O, P, Q, R Kirchen- und Beamten-Wohnungen
S Wärmer-Häuser
T Kirchen-Wohnungen St. Pauli
U Wittage-Predigter-Wohnungen
W Leib-Pretiner-Wohnungen
X Die Magistrathaus an der Churstraße
Y „ „ „ in der Mühlenvorlegstraße
Z „ „ „ am Neuen Tor
a1 „ „ „ an der Mauer
b1 „ „ „ in der Turnergasse
c1 „ „ „ am Steintor
d1 Reformierte Predigter-Wohnung
e1 Das Wirth-Haus
h1 Das Wache-Haus am Mühlen-Tor
i1 „ „ „ „ St. Annen-Tor
k1 „ „ „ „ Cavin-Tor
l1 „ „ „ „ Neuen-Tor
o1 „ Cavin-Haus
p1 „ Schwein-Meister-Haus am Cavin-Tor
q1 Unterstreiber-Häuser am Cavin-Tor
r1 „ „ „ „ St. Annen-Tor
s1 „ „ „ „ Wasser-Tor
t1 „ „ „ „ Mühlen-Tor
u1 Die Fischerei
w1 „ Wachstube in Verstig
x1 „ „ vorm Cavin-Tor
y1 „ Scharfrichter-Behöft
z1 „ Lehmhütte vorm Neuen-Tor
a2 „ Wachstube vorm Neuen-Tor
b2 Das Schieden-Haus vorm Mühlen-Tor
c2 „ Schuhe-Haus vorm Mühlen-Tor

Altstadt.

X Das Inspektorat-Haus
Y Die Gottfriede-Schule
Z Das Archidiakonat-Haus
A „ Diakonat- „
b „ Frith-Predigter „
c, d, e, f, g, h, k Kirchenhäuser
l Die Kalande
m Das Torschreiberhaus an der langen Brücke
n „ Sekretariat-Haus
p Das Cantorat- und Cantitat-Haus
q Die Haupt-Wache
r Kasernen
s Wachthaus am Plauischen Tor
t Torschreiberhaus
u Pfarrerwohnung
v Hirtenwohnungen
w Das Wachthaus am Rathenauischen Tor
x Torschreiberhaus
y Pfarrerwohnung
z Das Schützen Wohnung
dd Das Schachthaus am Wasser
ee Der Hof dabei
ff Das Schiedenhaus vorm Wasserer
gg Der Gang vom Wasser-Tor bis zum Mühlen-Tor

Vorm Mühlen-Tor:

hh Der Tuchmacher Gilde-Haus
ii Das Hospital St. Gertraud
kk Der Ziegel-Meisters Wohnung
ll Die Ziegel-Scheune
mm Die Ziegel-Oefen
nn Das Lazarhaus
oo Der Tuchmacher alte Färberei
pp Das Hennen-Tor mit den Mühlenschreiberhaus
qq Der Hennen-Damm
rr Die Burg-Mühle und -Hand
ss Roh- und Walk-Mühle in einer kleinigen Schneide-Mühle
tt Große Mühle mit dem Stall
vv Der Ziegelhof
ww Tuchmacher Mühle-Plan
xx Die Straße auf dem Kleg
A—M außerhalb der Mauern: Gärten.



Plan intra et extra Moenia der beiden Kur- und Hauptstädte Brandenburg, aufgenommen und gezeichnet durch G. Hedemann.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN